

UNTERWEGS?
JA, SICHER!

OH, SIC

SICHER UND ENTSPANNT UNTERWEGS
REGIONALE JUGENDPOLITIK

Das Wichtigste in Kürze

Ziel: Gemeinden im Kanton Bern setzen sich in Form von Präventionsarbeit gemeinsam für die psychische und physische Unversehrtheit junger Menschen im öffentlichen Raum ein. Eine Umsetzung mithilfe einer Mischung aus zentralen und dezentralen Massnahmen ist in allen Mitgliedsgemeinden des Verbands offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) möglich.

Kampagne & Aufgaben:

Der gemeinsame Slogan lautet:

Unterwegs? Ja, sicher!

Sicher und entspannt @Gemeinde (z.B. Bern, Worb, Zollikofen etc.)

Den teilnehmenden Gemeinden und den OKJA-Fachstellen wird vom Verband voja Kampagnenmaterial (Vorlagen u.a. für Social Media, Plakate & Flyer) zur Verfügung gestellt. Die Vorlagen können gemeindespezifisch adaptiert werden.

Des Weiteren übernimmt der Verband voja die Leitung des Projekts und erstellt auf seiner Webseite eine Landingpage, auf der u.a. die teilnehmenden Gemeinden und Fachstellen aufgelistet sowie gute Praxisbeispiele vorgestellt werden.

Umgesetzt werden die Massnahmen durch die Fachstellen der OKJA, in Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen in den Gemeinden (Vereine, Schule, SSA, Kirche usw.).

Teilnahmebedingungen: Jede Gemeinde setzt mind. zwei Massnahmen aus dem «Massnahmenkatalog» (ab S. 10) um. Zudem beteiligen sie sich an den Kosten für die Projektentwicklung und die Öffentlichkeitskampagne. Die Beiträge sind nach Gemeindegrosse abgestuft (s. S. 8). Die Finanzierung (und Umsetzung) auf Gemeindeebene wird individuell zwischen den OKJA-Fachstellen und den Gemeinden / Auftraggeber*innen ausgehandelt.

Definitive Zusage: möglich ab 24. März 2023 bis 31. Mai 2023 (falls diese Frist nicht ausreicht, melden Sie sich bitte bei der Projektleitung). **Start der Umsetzung:** 1. Juni 2023 (bis Ende 2024).

Kontakt Projektleitung:

Stefanie Hollop (Verband voja), 078 201 33 25, stefanie.hollop@voja.ch

Infoveranstaltungen:

«voja-Tag» am 14. März 2023, 9-12 Uhr im Berner Generationenhaus (Veranstaltung für Fachpersonen der offenen Kinder- & Jugendarbeit Kanton Bern);

«SteKo» (Stellenleitendenkonferenz) am 14. März 2023, 13.30-16.15 Uhr im ImpactHUB Bern (Veranstaltung für Stellenleiter*innen)

Online-Informationsveranstaltung für Behörden / Trägerschaften der offenen Kinder- & Jugendarbeit Kanton Bern am 24. März 2023, 12.15-12.45 Uhr per Zoom

Inhalt

Einführung	4
Storyline	5
Kommunikationskonzept	6
Rollen & Aufgaben	8
Wie kann unsere Gemeinde mitmachen?	8
Projektplanung & Kontakt	9
Massnahmenkatalog	10

UNTERWEGS?
JA, SICHER!

SICHER UND ENTSPANNT UNTERWEGS
REGIONALE JUGENDPOLITIK

Einführung

Mit dem neuen Projekt der «Regionalen Jugendpolitik» will sich der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) mit seinen Mitgliedsgemeinden **für die psychische und physische Unversehrtheit junger Menschen im öffentlichen Raum einsetzen**. Ziel ist es Präventionsarbeit zu leisten, welche mithilfe von konkreten Massnahmen zur Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander und der Stärkung der Sicherheit (Zivilcourage, Selbstvertrauen und Selbstverteidigung, Schutz vor körperlicher und psychischer Gewalt) umgesetzt wird. Die insgesamt 12 Massnahmen wurden in Zusammenarbeit mit bisherigen Netzwerkgemeinden, einem Kernteam und diversen Fachpersonen entwickelt. Sie richten sich v.a. an **Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene**. Zu den weiteren Zielgruppen gehören Behörden sowie professionelle und ehrenamtliche (Betreuungs-)Personen, die mit jungen Menschen arbeiten.

Das «Netzwerk Regionale Jugendpolitik» wurde mit dem Ziel gegründet, eine enge regionale Zusammenarbeit im Bereich Jugendpolitik zu fördern, damit jugendpolitische Fragen zu den regionalen Bedingungen des Aufwachsens gemeinsam angegangen werden können. Unter dem Titel «PLATZ FREI» lancierte das Netzwerk 2019 ein erstes gemeinsames Projekt auf der «Schützenmatte» in Bern, welches 2021 wiederholt wurde. Auf Grundlage der zwei Durchführungen konnten Erkenntnisse für die regionale Jugendpolitik, die Zusammenarbeit und die Angebotsplanung gewonnen werden. Unter Einbezug dieser Erkenntnisse wurde 2022 ein **neues Projekt konzipiert mit dem Ziel, eine Mischung aus dezentralen und zentralen Angeboten, welche auf der Basis eines gemeinsamen, übergeordneten Themas entwickelt wurden, zur Verfügung zu stellen. Diese Struktur erlaubt es, dass sich nach der Pilotphase nun alle Mitgliedsgemeinden des Verbands voja am Netzwerk Regionale Jugendpolitik beteiligen können.**

Für eine detailliertere Beschreibung des Projekts wurde eine Storyline entwickelt, die im Folgenden vorgestellt wird. Auf den Seiten 6-9 sind anschliessend weitere Informationen zum Kommunikationskonzept, zu den Rollen und Aufgaben, den Teilnahmebedingungen sowie die Kontaktangaben der Projektleitung zu finden. Die 12 Massnahmen werden im «Massnahmenkatalog» ab Seite 10 präsentiert.

Storyline

Die physische und psychische Integrität ist ein Grundrecht aller Menschen und die Wahrung ihrer Unversehrtheit massgebend für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich mit ihrem Grundvertrauen ins Leben unversehrt im öffentlichen Raum bewegen und sicher aufwachsen können¹.

Bei der Kinder- und Jugendpolitik sind die Gemeinden die zentralen Akteurinnen. Hier findet bis ins mittlere Jugendalter das Aufwachsen statt, **hier werden alle wesentlichen Kompetenzen und Ressourcen erworben, Verhaltensweisen trainiert und Selbstwirksamkeit erfahren**, um erfolgreich an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Die kommunale Kinder- und Jugendpolitik zielt deshalb darauf ab, den jüngeren Generationen optimale Aufwuchsbedingungen zu bieten. Das Projekt setzt den **Fokus auf Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene**, da für sie der kommunale öffentliche Raum als Sozialraum von grosser Bedeutung ist: einerseits als Freizeitraum, in dem sie sich ausserhalb von institutionalisierten oder privaten Räumen treffen können und ihre freie Zeit selbstverantwortlich gestalten; andererseits als Aneignungs- und Bildungsraum, d.h. als Ort mit informellen Bildungsmöglichkeiten. Des Weiteren gewinnen Orte ausserhalb der Wohngemeinde mit dem Heranwachsen zunehmend an Bedeutung für Jugendliche und junge Erwachsene, genauso wie der Weg zwischen verschiedenen Gemeinden resp. Städten.

Erfahrungsberichte und Befragungsergebnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen, dass der öffentliche Raum für sie nicht immer sicher ist. Sowohl in der eigenen Gemeinde (bspw. auf dem Sportplatz oder vor dem Einkaufszentrum) als auch in anderen Gemeinden (bspw. am Samstagabend im «Ausgang») oder auch, wenn sie sich zwischen den Gemeinden befinden (bspw. in Bahnhöfen und Zügen, auf dem Heimweg von der Lehrstelle / Schule): immer wieder kommt es zu **Grenzüberschreitungen**. Dazu gehören z.B. verbale Angriffe, sexuelle Anzüglichkeiten, Diskriminierung aufgrund der Herkunft aber auch rohe Gewalt.

Ziel des Projekts ist es, als Gemeinden in **gemeinsamer Verantwortung für einen sicheren öffentlichen Raum** für alle einzustehen und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein unversehrtes Aufwachsen zu ermöglichen. Dabei steht die Prävention von physischen und psychischen Grenzüberschreitungen in Form der Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander (Konsens, Achtung von Grenzen, gehört / wahrgenommen werden, respektvolle Sprache, Abbau von Vorurteilen, Toleranz von Vielfalt) und der Stärkung der Sicherheit (Zivilcourage, Selbstverteidigung, gesunder Umgang mit Aggressionen, Deeskalation, Schulung von Fachpersonen) im Mittelpunkt.

¹ Bundesverfassung Art. 11

Zur Erreichung dieses Ziels werden eine gemeinsame Kampagne für die Öffentlichkeit lanciert sowie konkrete Massnahmen zur Information, Sensibilisierung und Mobilisierung entwickelt. Die Massnahmen werden durch die Fachstellen der OKJA sowie weiteren Akteur*innen der Gemeinde, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, umgesetzt.

Da das Projekt Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene fokussiert und diese Zielgruppe gemeindeübergreifend vom Thema betroffen ist, basiert die Kampagne auf einer **regionalpolitischen Perspektive**. Die Gemeinden gehen dabei als Region im Rahmen ihrer Zugehörigkeit zum Gemeindeverband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) Allianzen ein. Gemeinsam stehen sie für den sicheren öffentlichen Raum und die Unversehrtheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei dessen Nutzung in der ganzen Region ein.

Kommunikationskonzept

Mithilfe der Kampagne sollen sowohl Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene als auch die gesamte Bevölkerung erreicht werden. Die Kampagne hat zum Ziel, für die gemeinsame Verantwortung hinsichtlich der Schaffung eines sicheren öffentlichen Raums zu sensibilisieren und zum Hinschauen und Handeln zu animieren.

Slogan

Für den Slogan wurden von Kommunikationsexpertinnen mehrere Vorschläge entwickelt. Die drei besten Vorschläge wurden jeweils rund 30 Jugendlichen und 30 Erwachsenen (Gemeindevertreter*innen, OKJA-Fachpersonen und Eltern) vorgelegt, die dazu ihr Feedback abgaben. Die meisten Stimmen erhielt der Slogan:

Unterwegs? Ja, sicher!

Sicher und entspannt @Gemeinde (z.B. Bern, Worb, Zollikofen etc.)

Der Slogan (inkl. bildlicher Darstellung) soll dazu anregen, sich über die Sicherheit von jungen Menschen im öffentlichen Raum Gedanken zu machen. Idealerweise sollte es für Jugendliche und junge Erwachsene selbstverständlich sein, sich sorgenfrei und sicher im öffentlichen Raum zu bewegen: «Du bist draussen unterwegs? Na logisch / na sicher bin ich unterwegs!»

Das Projekt wird unter diesem Slogan weiterentwickelt und öffentlich kommuniziert.

Logo

Um den Slogan in Szene zu setzen, wurde ein Logo in Form eines Tapes (Klebeband) entwickelt, welches in verschiedenen Farben genutzt werden kann:



Produkte & Nutzung

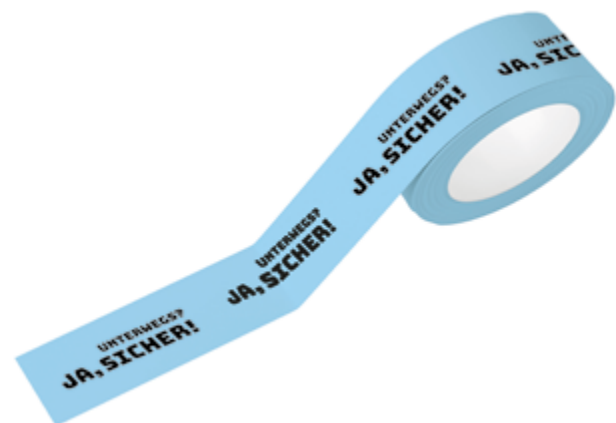
Der Verband voja lässt darüber hinaus durch ein Grafikbüro Vorlagen für die Nutzung auf Webseiten, auf Social Media, in Emails, für Plakate, Flyer und für Gadgets (z.B. Tape) erstellen. Sie werden den teilnehmenden Gemeinden und OKJA-Fachstellen für die Nutzung vor Ort zur Verfügung gestellt. Die Vorlagen sind so konzipiert, dass sie gemeindefest adaptiert werden können, bei gleichzeitiger Sicherstellung der Wiedererkennung über die einzelnen Gemeinden hinweg.



Beispiel «Flyer»

Bildwelt

Gemeinsam mit dem Grafikbüro wird zudem eine Bildwelt erstellt, welche das Thema passend darstellt. Die verschiedenen Bilder werden den teilnehmenden Gemeinden und OKJA-Fachstellen ebenfalls für die Nutzung vor Ort zur Verfügung gestellt.



Beispiel «Gadget» (Klebeband)

Rollen & Aufgaben

Der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja)...

- ... übernimmt die Leitung des Projekts und kommuniziert es über seine Fach- und Geschäftsstelle nach aussen. Dabei wird er durch ein Team aus Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Die Mitwirkung in diesem Kernteam steht auch weiteren Fachpersonen der OKJA offen! Interessent*innen dürfen sich gerne bei der Projektleitung (s. «Projektplanung & Kontakt») melden.
- ... stellt Kampagnenmaterial (Vorlagen) zur Verfügung. Dieses ist so konzipiert, dass gemeindespezifische Anpassungen ohne grossen Aufwand möglich sind. Die Druckkosten werden von den Gemeinden / Fachstellen übernommen.
- ... erstellt eine Webseite (Landingpage) für das Projekt, welche stets weiterentwickelt und aktuell gehalten wird. Auf der Webseite werden u.a. die teilnehmenden Gemeinden und Fachstellen aufgelistet sowie gute Praxisbeispiele vorgestellt.

Umgesetzt werden die Massnahmen durch die Fachstellen der OKJA der teilnehmenden Gemeinden, in Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten (Vereine, Schule, SSA, Kirche usw.). Die jeweilige Gemeinde bzw. die / der jeweilige Auftraggeber*in und die Leitung der OKJA-Fachstelle einigen sich individuell über die konkrete Umsetzung in «ihrer» Gemeinde.

Wie kann unsere Gemeinde mitmachen?

Bei einer Teilnahme am Projekt verpflichten sich die Gemeinden dazu, **mind. zwei Massnahmen** aus dem «Massnahmenkatalog» (ab S. 10) in ihrer Gemeinde umzusetzen. Zudem beteiligen sie sich an den **Kosten für die Entwicklung und die Öffentlichkeitskampagne** des Projekts. Die Beiträge sind nach Gemeindegrösse (Einwohner*innenanzahl) abgestuft:

Klein	bis 5'000 EW	500 CHF
Mittel	5'001 - 15'000 EW	1'500 CHF
Gross	ab 15'001 EW	2'500 CHF

Die Umsetzung und Finanzierung auf Gemeindeebene wird individuell zwischen den OKJA-Fachstellen und den Gemeinden / Auftraggeber*innen ausgehandelt.

Definitive Zusage

Eine definitive Zusage für die Teilnahme am Projekt ist ab dem 24. März 2023 (im Anschluss an die Informationsveranstaltung für die Behörden / Trägerschaften) und bis 31. Mai 2023 möglich. Falls diese Frist nicht ausreicht, melden Sie sich bitte bei der Projektleitung (Stefanie Hollop, Verband voja, s. S. 9).

Start Umsetzung

1. Juni 2023 (bis Ende 2024)

Projektplanung & Kontakt

Informationsveranstaltungen

«voja-Tag» am 14. März 2023, 9-12 Uhr im Berner Generationenhaus (mit anschliessendem Mittagessen im Restaurant «toi & moi»)

Veranstaltung für Fachpersonen der offenen Kinder- & Jugendarbeit Kanton Bern; Einführung in das Projekt mit verschiedenen Präsentationen und Gästen

«SteKo» (Stellenleitendenkonferenz) am 14. März 2023, 13.30-16.15 Uhr im ImpactHUB Bern

Veranstaltung für Stellenleiter*innen der offenen Kinder- & Jugendarbeit Kanton Bern; Thematisierung des Projekts und Diskussion von Fragen auf Führungsebene

Online-Informationsveranstaltung für Behörden / Trägerschaften der offenen Kinder- & Jugendarbeit Kanton Bern am 24. März 2023, 12.15-12.45 Uhr per Zoom

voja

Lust auf Mitwirkung im Kernteam? Fragen zum Projekt?

Kontakt

Verband offene Kinder- und
Jugendarbeit Kanton Bern (voja)
Stefanie Hollop (Projektleitung)
Spitalgasse 28
3011 Bern

078 201 33 25

stefanie.hollop@voja.ch

www.voja.ch

Massnahmenkatalog

Massnahme 1: Begehung	
Kategorie	Mobilisieren
Kurzbeschrieb	Mit 5-10 Teilnehmenden werden verschiedene Orte in der Gemeinde be- gangen. Anhand von Fragestellungen können Orte erkannt und beschrie- ben werden, an denen sich die Teilnehmenden wohl oder unwohl fühlen. Dies wird anschliessend gemeinsam reflektiert.
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden Kriterien für Orte, an denen sich die Teilnehmende wohl oder unwohl fühlen, definiert, zusammengetragen und an die zuständigen Stellen weitergeleitet. • Es werden mögliche Massnahmen zur Veränderung von Orten formu- liert, an denen sich z.B. Jugendliche unwohl fühlen.
Zielgruppe(n)	Jugendliche und junge Erwachsene von 12 – 20 Jahren (primär), aber auch alle anderen Altersgruppen möglich.
Nutzen	Durch die Auswertung der Begehung stehen Kriterien zur Verfügung, wel- che Orte definieren, an denen sich z.B. Jugendliche wohl oder unwohl füh- len. Die Gemeinde erhält somit einen Überblick und erkennt, an welchen Orten sich die Bevölkerung Verbesserungen wünscht. Durch die anschlies- sende Umsetzung geeigneter Massnahmen können unangenehme Orte in der Gemeinde gezielt aufgewertet und Wohlfühlorte erhalten und gepflegt werden.
Zeitraumen	Ca. 30 Stunden für Vorbereitung, Begehung, Auswertung, Bericht schrei- ben und einen Konzeptentwurf (für mögliche weiterführende Massnah- men) erstellen.
Personelle Res- ourcen	2 Fachpersonen (OKJA) / Begleitpersonen für die Begehung; für die Vor- & Nachbereitung müssen ggf. weitere Personen hinzugezogen werden.
Finanzielle Res- ourcen	Für die Durchführung der Begehung: je nach Methode Büromaterial (Pa- pier, Stifte usw.) oder Natel mit App und Kameras; Flyer; falls es zur Umset- zung von Massnahmen kommt, sind die finanziellen Ressourcen individuell nach Gemeinde und Massnahme zu definieren (bspw. mit der Bauverwal- tung).
Notwendige Planungsschritte	Auswahl der Zielgruppe; Auswahl der Örtlichkeit / Strecke; Anpassen der Fragestellung(en) gemäss gewählter Örtlichkeit / Strecke; Einladen der Teil- nehmenden; Durchführung der Begehung; Auswertung und Formulierung von Massnahmen
Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren.
Zusammenarbeit	Ist in jedem Schritt möglich je nach Zielsetzung (z.B. mit umliegenden Ge- meinden oder Vereinen).
Good Practice	Schulplatz_walk Bern, Kontakt: Familie & Quartier Stadt Bern Soziokultur, DOKimpuls ; Stadtentwicklung Bypass Bern Ost, Kinder- und Jugendmitwirkung
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	2 & 5

Massnahme 2: Unangenehme Orte partizipativ umgestalten

Kategorie	Mobilisieren
Kurzbeschrieb	Gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Räume (z.B. dunkle Unterführungen oder der Schulhof) partizipativ umgestaltet. Die Jugendlichen / jungen Erwachsenen werden in den kompletten Prozess (Planung bis Umsetzung) aktiv einbezogen und ihre Mitbestimmung gefördert.
Ziel(e)	Ziel ist es, Räume nach den Bedürfnissen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gestalten und sie am Prozess teilhaben zu lassen. So werden ihre Selbständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt sowie Räume geschaffen, in denen sie sich sicher und wohlfühlen.
Zielgruppe(n)	Jugendliche und junge Erwachsene von 12 – 20 Jahren.
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche und junge Erwachsene haben einen unangenehmen Ort in ihrer Gemeinde definiert und können an seiner Umgestaltung teilhaben. • Jugendliche und junge Erwachsene können ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse bereits bei der Entstehung von Räumen einbringen. • Es wird eine Verbindung zum Raum geschaffen, sodass Jugendliche und junge Erwachsene sich an diesem Ort wohl- und sicher fühlen können. • Jugendliche und junge Erwachsene erhalten einen Einblick in die Entstehung und Umsetzung von Raumgestaltungsprojekten.
Zeitraumen	Je nach Projekt ein halber Tag bis mehrere Wochen oder Monate.
Personelle Ressourcen	Je nach Projekt 1 OKJA-Fachperson bis komplettes OKJA-Team und ggf. weitere zusätzliche (Fach-)Personen.
Finanzielle Ressourcen	Je nach Projekt (sowohl mit kleinem als auch grossem Budget realisierbar; abhängig von der Dimension des Projekts).
Notwendige Planungsschritte	Ort(e) erkunden und für Projekt bestimmen (s. Massnahme 1); Gründung einer Arbeitsgruppe; Abklärungen mit Zuständigen (welcher Ort soll umgestaltet werden und wer ist dafür zuständig?); Projektplanung: zeitlicher Rahmen, Organisation, benötigte Mittel etc.; Jugendliche und junge Erwachsene für die Umgestaltung motivieren; Durchführung; Auswertung
Umsetzung	Zentral und dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Möglich mit: Gemeinde (z.B. Bauverwaltung); Schule; Baubüros / Architekt*innen; Landschaftsgestalter*innen; Künstler*innen
Good Practice	Stadtentwicklung Bypass Bern Ost, Kinder- und Jugendmitwirkung ; Begehung und Neugestaltung der Brunngasshalde, Kontakt: Familie & Quartier Stadt Bern , Deborah Taylor, deborah.taylor@bern.ch ; Spielplatz / Treffpunkt «Robi Rüfenacht» , Jugendarbeit Worb, 031 839 66 68, info@jugendarbeit-worb.ch
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	1, 5 & 6.

Massnahme 3: Zivilcourage- & Bystanderschulung

Kategorie	Informieren & Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Die Zivilcourage- und Bystanderschulungen richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Sie stärken und ermutigen sie in unsicheren Situationen zu reagieren und geben ihnen «Werkzeuge», um sich und andere zu schützen.
Ziel(e)	Ziel ist es, unterschiedliche Handlungsoptionen zu kennen, sich Respekt zu verschaffen, ohne selbst Gewalt anzuwenden, wie auch zu helfen, ohne sich und andere unnötig zu gefährden.
Zielgruppe(n)	Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene. Die Schulung eignet sich ebenfalls bei Menschen, welche Jugendliche und junge Erwachsene begleiten, als gute Präventionsmassnahme. Zudem lässt sie sich auch für weitere Zielgruppen anpassen. Die Schulung wird in Gruppen von 10 – 25 Teilnehmer*innen durchgeführt.
Nutzen	Jugendliche und Erwachsene sind dank den Zivilcourage- und Bystanderschulungen mit Handlungsoptionen ausgestattet, die ihnen helfen, auch in schwierigen Situationen reagieren zu können.
Zeitraumen	Die Schulungen dauern zwischen 3 – 3.5 Stunden, können aber auch (je nach Anbieter*in) individuell angepasst werden.
Personelle Ressourcen	Es ist von Vorteil, wenn die Jugendlichen und ggf. auch jungen Erwachsenen von nahestehenden oder vertrauten Personen begleitet werden, bspw. Eltern, Lehrer*innen oder OKJA-Fachpersonen.
Finanzielle Ressourcen	Für die Schulung: je nach Anbieter*in (ca. 200 – 500 CHF).
Notwendige Planungsschritte	Ausschreibung der Schulung: Werbung für Jugendliche und Erwachsene, Werbung im Team, Verein etc.; Planung mit Anbieter*in der Schulung; ggf. den Workshop in einem grösseren Projekt integrieren.
Umsetzung	Zentral und dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Mit externer Fachstelle, die auf das Thema spezialisiert ist.
Good Practice	Amnesty International , Kontakt: Andreas Althaus Tara, 031 307 22 75, aalt-haus@amnesty.ch Verein KriBi - Kritische Bildung , Kontakt: Aurelia Golowin, 078 630 11 79, aurelia@kritische-bildung.ch Feel-ok.ch: Zivilcourage-Test , Mobbing , Konflikte entschärfen ; NCBI Schweiz (StattGewalt-Rundgang) plan R gggfon
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	6, 7, 11 & 12.

Massnahme 4: Workshop zum Thema «Konsens – Prävention von sexualisierter Gewalt»

Kategorie	Informieren & Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Der Workshop legt einen Schwerpunkt auf die Themen sexualisierte Gewalt (Formen, Verbreitung und Zahlen), Grenzüberschreitungen, Gewalt und Konsens. Er richtet sich an alle Personen, die haupt- oder ehrenamtlich mit jungen Menschen arbeiten.
Ziel(e)	Ziel ist es, dass haupt- und ehrenamtliche Personen, welche mit jungen Menschen arbeiten, die Dynamik im Kontext von sexualisierter Gewalt / Grenzverletzungen kennen und erkennen. Sie erfahren, wie sie auf konkrete Vorfälle reagieren sowie mit Betroffenen und Angeschuldigten umgehen können.
Zielgruppe(n)	Haupt- und ehrenamtliche Personen, welche mit jungen Menschen arbeiten (z.B. OKJA, Vereine, Kirche, etc.).
Nutzen	Die Teilnehmenden kennen Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt und was beachtet werden muss, wenn Jugendliche / junge Erwachsene auf sie zukommen und von Grenzverletzungen erzählen.
Zeitraumen	3.5 Stunden
Personelle Ressourcen	1 OKJA-Fachperson, welche die Organisation des Workshops und ggf. darauffolgende Angebote oder Projekte organisiert und koordiniert.
Finanzielle Ressourcen	Ca. 800 CHF für 15 – 20 Teilnehmer*innen.
Notwendige Planungsschritte	Kontaktaufnahme mit Anbieter*in; Workshop unter haupt- und ehrenamtlichen Personen, welche mit jungen Menschen arbeiten, bewerben; ggf. den Workshop in einem grösseren Projekt integrieren.
Umsetzung	Zentral und dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Mit externer Fachstelle, die auf das Thema spezialisiert ist.
Good Practice	Berner Gesundheit Fachstelle Limita Fachstelle Lantana
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	7 & 11.

Massnahme 5: Ausstellung «Mir ist wichtig, dass...»

Kategorie	Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	« <i>Ein schräger Blick, eine abschätzende Bemerkung oder offene Ablehnung erlebe ich häufig in der Freizeit</i> ». Mit der Ausstellung «mir ist wichtig, dass ...» erhalten Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, eigene Botschaften zu verfassen und diese mit einem selbstgewählten Bild auf ein Plakat zu drucken. Die Plakate werden anschliessend für eine bestimmte Zeitdauer gut sichtbar an einem öffentlichen Ort ausgestellt. Die Ausstellung startet mit einer Kick-off-Veranstaltung.
Ziel(e)	Mittels eigener Statements bewirken Jugendliche und junge Erwachsene bei Gleichaltrigen und Erwachsenen eine Sensibilisierung in Bezug auf ihre Erfahrungen und Bedürfnisse im öffentlichen Raum sowie Selbstbestimmung und Toleranz.
Zielgruppe(n)	Hauptzielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene Sekundäre Zielgruppe: Erwachsene
Nutzen	Verständnis, Konsens und Respekt unter und zwischen den Generationen wird gefördert.
Zeitraumen	Ca. 3 Monate. Idealerweise findet die Ausstellung im Sommerhalbjahr statt (Ausstellung im öffentlichen Raum).
Personelle Ressourcen	Ggf. Grafiker*in für grafisches Knowhow. Begleitpersonen für Jugendliche und junge Erwachsene (OKJA-Fachpersonen). Ggf. Hilfskräfte bei Auf- und Abbau.
Finanzielle Ressourcen	Entsprechende Layoutprogramme und Drucker müssen ggf. noch angeschafft werden. Generell eher schwierig abzuschätzen. Hängt vom Umfang und den benötigten personellen Ressourcen ab.
Notwendige Planungsschritte	Mit zuständigen Personen in der Gemeinde absprechen (wo darf was, wann aufgestellt werden); Zeitraum und Meilensteine der Aktion planen (Verfassen der Statements mit Jugendlichen / jungen Erwachsenen, Erstellung der Plakate, Kick-Off-Veranstaltung der Ausstellung, Dauer und Pflege der Ausstellung); Drucker, Plakatständer und weiteres Material organisieren bzw. reservieren, Personal rekrutieren; Flyer mit sämtlichen Angaben und Fristen für die Teilnehmenden erstellen, auf Social Media teilen; Öffentlichkeitsarbeit auf Gemeindeebene: Bekanntmachung und Zweck der Aktion verkünden; Abbau und weitere Verwendung der Plakate und des Materials klären.
Umsetzung	Eher zentral, je nach Umfang aber auch dezentral oder als Wanderausstellung möglich.
Zusammenarbeit	Gemeindeverwaltung; Schulsozialarbeit; Vereine; Grafik- und Kommunikationsbüros
Good Practice	Ausstellung «Love Limits»
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	3, 6, 7 & 9.

Massnahme 6: Gemeinsames Projekt der OKJA mit Vereinen aus der Gemeinde

Kategorie	Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Die OKJA-Fachstelle setzt gemeinsam mit einem oder mehreren Vereinen aus derselben Gemeinde ein Projekt zum Schutz der psychischen und / oder physischen Unversehrtheit von jungen Menschen um.
Ziel(e)	<p>Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen und kommunizieren ihre eigenen Grenzen und wissen, wie sie bei Grenzverletzungen reagieren können.</p> <p>Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen respektieren die Grenzen ihres Gegenübers.</p> <p>Die ortsansässigen Vereine und Fachstellen lernen sich besser kennen, arbeiten (noch) enger zusammen und tauschen sich regelmässig aus. Dies erhöht den Schutz der Jugendlichen / jungen Erwachsenen.</p> <p>Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlen sich sicher, wenn sie sich in der Gemeinde frei bewegen und ihre Freizeit dort verbringen.</p> <p>Die ortsansässigen Vereine, Fachstellen sowie Jugendlichen und jungen Erwachsenen wissen, an wen sie sich bei Vorfällen wenden können und wo sie Hilfe erhalten.</p>
Zielgruppe(n)	Jugendliche und junge Erwachsene von 12-20 Jahren; OKJA-Fachpersonen; Trainer*innen; Vereinsmitglieder
Nutzen	<p>Konkreter Nutzen für Jugendliche / junge Erwachsene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fühlen sich mit ihren Grenzen ernst- und wahrgenommen. • Werden in ihrer Integrität gestärkt. • Übernehmen Verantwortung bei Grenzverletzungen. • Fühlen sich in ihrer Gemeinde sicher(er). <p>Konkreter Nutzen für Vereine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden von den Eltern / Erziehungsberechtigten / etc. als sicherer Ort wahrgenommen. • Nehmen ihre Verantwortung wahr. • Tragen zu einem guten Vereinsklima bei, in dem sich alle wohlfühlen. • Vereinsmitglieder (z.B. Trainer*innen) können gemeinsam mit den OKJA-Fachpersonen an einem Sensibilisierungsworkshop teilnehmen (s. Massnahmen 3 & 4). <p>Konkreter Nutzen für OKJA-Fachpersonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Können sich (besser) mit Vereinen in der Gemeinde vernetzen.
Zeitraumen	je nach Projekt
Personelle Ressourcen	Mind. 1 OKJA-Fachperson und mind. 1 Vertretung pro Verein.
Finanzielle Ressourcen	Je nach Projekt. Im Vorfeld muss jedoch geklärt werden, welche Kosten die OKJA und welche der Verein übernimmt.
Notwendige Planungsschritte	Kontaktaufnahme mit Verein(en) und gemeinsamer Entscheid für ein Projekt; Arbeitsaufteilung (Zuständigkeiten); Finanzen, zeitliche Ressourcen etc. klären; Gemeinsame Durchführung; Gemeinsame Auswertung und allenfalls Planung von weiteren Schritten / Projekten

Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Mit einem oder mehreren Vereinen in der Gemeinde möglich.
Good Practice	« Mein Körper gehört mir », Kontakt: Kinderschutz Schweiz, 031 384 29 29, info@kinderschutz.ch ; « Ja, nein, vielleicht », Kontakt: NCBI Schweiz, 031 311 55 09, janeinvielleicht@ncbi.ch ; Siehe auch: «Good Practice»-Beispiele der Massnahmen 3 & 4
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10, 11 & 12.

Massnahme 7: Gemeinden überprüfen und ergänzen ihr Präventions- und Informationsangebot

Kategorie	Mobilisieren
Kurzbeschrieb	Mittels einer Vorlage (Präventionsmatrix) werden bestehende Informations- und Präventionsangebote zum Schutz der physischen und psychischen Unversehrtheit von jungen Menschen durch unterschiedliche Anbietende erfasst. Auf dieser Grundlage kann die Gemeinde bestehende Angebote und Angebotslücken erkennen und mögliche Ziele und Massnahmen daraus ableiten. In einem nächsten Schritt können die Massnahmen umgesetzt werden.
Ziel(e)	Ressourcen und Potenziale hinsichtlich des Schutzes von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden identifiziert und gestärkt. Bestehende Massnahmen vor Ort sollen koordiniert werden. Allfälliger Bedarf oder Lücken werden erkannt und durch entsprechende Massnahmen ergänzt. Eine Liste mit möglichen Hilfestellungen und Anbietenden steht bereit und wird gestreut.
Zielgruppe(n)	V.a. Gemeinden. Im weiteren Sinne Jugendliche, junge Erwachsene und deren Bezugspersonen, da ihnen das Angebot zugutekommt.
Nutzen	Nutzen für die Gemeinde: <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Ressourcen werden sichtbar gemacht und Lücken geschlossen. • Sicherheit der Bevölkerung wird erhöht. • Gemeinden sind für Krisensituationen vorbereitet. • Zuständigkeiten sind geklärt. Nutzen für Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Bezugspersonen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie fühlen sich in ihrer Gemeinde (noch) sicherer. • Sie wissen, an wen sie sich in Notsituationen wenden können und wo sie Hilfe erhalten.
Zeitraumen	Je nach bestehenden Vorlagen und Zusammenarbeitsmodellen, die in den Gemeinden bereits bestehen.
Personelle Ressourcen	Je nach Stand der Erfassung.
Finanzielle Ressourcen	Kosten der Durchführung der Analyse; ggf. Folgekosten, sofern Massnahmen nach einer Analyse eingeleitet werden.
Notwendige Planungsschritte	Bedarfsabklärung / Auftrag einplanen resp. Auftrag einholen; Zeitliche Ressourcen einplanen; Kooperationen finden / pflegen (OKJA, SSA, Kommissionen, weitere Fachstellen); Analyse durchführen und auswerten; Weiterführende Massnahmen erarbeiten und planen.
Umsetzung	Dezentral in jeder Gemeinde / jedem Einzugsgebiet (Kooperationen möglich).
Zusammenarbeit	Möglich / sinnvoll mit: SSA und Schule, Vereinen, Polizei, weiteren Fachstellen, Kirche, Elternrat etc.

Good Practice	Präventionsmatrix als Vorlage für eine eigene Matrix, Gemeinde Ittigen, Kontakt: Nina Grütter, 031 925 23 81, nina.gruetter@kijufa.ch Fachbereich Prävention , Gemeinde Köniz Communities that Care (Jugendbefragung; Angebots- und Lückenanalyse) Fachstelle Limita (gemeinsame Erarbeitung eines Schutz- und Krisenkonzepts)
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	1, 3 & 4.

Massnahme 8: Checkliste für Veranstalter*innen

Kategorie	Informieren & Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Die OKJA erarbeitet gemeinsam mit anderen Fachpersonen eine Checkliste für Veranstalter*innen. Die Checkliste beinhaltet wichtige Punkte zur Sensibilisierung hinsichtlich des sicheren Hin- und Heimwegs vor und nach Veranstaltungen sowie Punkte zur Achtsamkeit bzgl. der sexuellen Integrität der Teilnehmer*innen.
Ziel(e)	Die Checkliste unterstützt Veranstalter*innen darin, die Sicherheit der Teilnehmenden auf dem Hin- und Heimweg sowie den Schutz ihrer sexuellen Integrität in die Planung und Umsetzung von Veranstaltungen zu integrieren.
Zielgruppe(n)	Veranstalter*innen
Nutzen	Veranstalter*innen werden für das Thema und ihre Mitverantwortung sensibilisiert. Die Sicherheit der Besucher*innen von Veranstaltungen wird erhöht.
Zeitraumen	Ein Entwurf kann relativ kurzfristig erstellt werden. Die Konsolidierung unter Einbezug verschiedener Akteur*innen kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen.
Personelle Ressourcen	OKJA-Fachperson(en), ggf. Fachperson(en) von Opferberatungsstellen o.ä., Veranstalter*innen, ggf. Jugendliche & junge Erwachsene.
Finanzielle Ressourcen	Arbeitsstunden der engagierten (Fach-)Personen.
Notwendige Planungsschritte	Gründung einer Arbeitsgruppe; Erarbeitung eines Entwurfs; Prüfung des Entwurfs und ggf. Rückmeldungen einholen; Checkliste veröffentlichen und Veranstalter*innen zur Verfügung stellen (die Checkliste sollte als Vorlage dienen und individuell (je nach Lokalität und Veranstaltung) anpassbar sein); Die Checkliste unter Veranstalter*innen bekannt machen (Werbung).
Umsetzung	Zentral (Erstellung der Vorlage). Individuelle Anpassungen der Vorlage sind anschliessend dezentral möglich.
Zusammenarbeit	Möglich mit: Taktvoll ; Schützenmatt Bern, Kontakt: Familie & Quartier Stadt Bern (Monika Graser)
Good Practice	Gaskessel Bern Einspruch Bern
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	1, 3, 4 & 7.

Massnahme 9: Vorurteile abbauen

Kategorie	Informieren & Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Konflikte (verbal und körperlich) entstehen häufig aus negativen Vorurteilen heraus. Mit 5-20 Teilnehmenden werden Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen thematisiert (z.B. Migrant*innen, Menschen mit dunkler Hautfarbe, Homosexuelle und / oder Transmenschen, Menschen mit Behinderungen) und gemeinsam erarbeitet, woher diese Vorurteile stammen, welche Auswirkungen sie auf das Miteinander haben und welche Alternativen es im Umgang mit Unterschieden zwischen Menschen gibt.
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Toleranz und Respekt untereinander fördern. • Offenheit für Unterschiede fördern und Angst vor vermeintlich «Fremden» abbauen. • Eigene Vorurteile reflektieren und verstehen, woher sie kommen.
Zielgruppe(n)	Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene.
Nutzen	Jugendliche / junge Erwachsene begegnen einander offen und respektvoll, ohne sich automatisch aufgrund äusserer Merkmale, ihrer Herkunft oder sexuellen Orientierung zu bewerten oder abzuwerten. Das sorgt für weniger Konflikte unter Jugendlichen / jungen Erwachsenen.
Zeitrahmen	Kann im Rahmen eines Themenabends beim Jugendtreff bearbeitet werden oder in Form eines längeren Projekts (bspw. in Zusammenarbeit mit der Schule).
Personelle Ressourcen	2 OKJA-Fachpersonen. Ggf. auch Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und / oder auf das Thema spezialisierte Fachpersonen.
Finanzielle Ressourcen	Arbeitsstunden der engagierten (Fach-)Personen.
Notwendige Planungsschritte	Ist generell sehr flexibel planbar. Auf Projektform (Themenabend, Themenwoche o.ä.) einigen; Anschauungs- und Lehrmaterial sowie Übungen besorgen oder erarbeiten; Jugendliche / junge Erwachsene für die Teilnahme motivieren; ggf. Zusammenarbeit mit anderen (Schule, SSA, Fachstellen, ...) koordinieren.
Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Möglich mit: Schule, Schulsozialarbeit, Vereinen, Fachstellen für Integration und Rassismus, Kirche usw.
Good Practice	Feel-ok.ch: Vorurteile aufgrund von Herkunft oder Hautfarbe ; NCBI Schweiz: Abbau von Vorurteilen gggfon: Kurse & Referate
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	5 & 6.

Massnahme 10: Positiver Umgang mit Kraft & Aggression (Kampfesspiele®)

Kategorie	Mobilisieren
Kurzbeschrieb	Mit max. 16 Teilnehmer*innen pro Einheit lernen Jugendliche und junge Erwachsene in geschlechtsgetrennten und gemischten Settings auf spielerische Weise den Umgang mit der eigenen Kraft zu reflektieren und üben, wie sie diese kontrolliert einsetzen können.
Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Positiven Umgang mit Kraft und Aggression üben. • Stärkung des Selbstvertrauens und der Handlungsfähigkeit. • Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen. • Die Erfahrung von bisher wenig beachteten Werten.
Zielgruppe(n)	Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene (Altersunterschied innerhalb einer Gruppe max. 2-3 Jahre)
Nutzen	Jugendliche und junge Erwachsene können aufgrund der Erlebnisse und Erfahrungen im Spiel den Umgang mit ihrer Kraft lernen. Sie lernen ihren eigenen Umgang mit Aggressionen zu reflektieren und Grenzen zu erkennen.
Zeitrahmen	Mind. 4 Lektionen, ideal 6 Lektionen und mehr.
Personelle Ressourcen	1-2 OKJA-Fachpersonen
Finanzielle Ressourcen	Arbeitsstunden der Fachpersonen sowie der Einbezug von geschulten Kampfesspiele-Anleiter*innen, oder die Schulung von OKJA Fachpersonen (10-tägige Weiterbildung bei respect-selbstbehauptung.ch, Kosten ca. Fr. 4`100.- oder 12-tägige Weiterbildung bei kraftprotz.net in Deutschland, Kosten ca. Fr. 2`500.-).
Notwendige Planungsschritte	Kampfesspiele-Anleiter*innen finden oder schulen; Jugendliche / junge Erwachsene informieren und zur Teilnahme motivieren; ggf. Räumlichkeiten (z.B. Turnhalle) reservieren; ggf. Eltern vorab informieren / aufklären (bei Minderjährigen).
Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Möglich mit: Schule, Schulsozialarbeit, Vereinen, Kirche usw.
Good Practice	Kinder- & Jugendfachstelle Lyss und Umgebung, Kontakt: Eveline Gugger & Hannes Leuenberger ; Respect-Selbstbehauptung.ch ; kraftprotz.net
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	6, 11 & 12.

Massnahme 11: Selbstbehauptung & Selbstverteidigung

Kategorie	Mobilisieren
Kurzbeschrieb	Um sich sicher fühlen zu können, braucht es verschiedene Elemente: den Schutz durch andere aber auch das Wissen und die Fähigkeit, sich im Notfall selbst verteidigen zu können. Selbstverteidigungskurse können sowohl von Mädchen* als auch von Jungen* besucht werden.
Ziel(e)	Erlernen resp. Stärkung der körperlichen und geistigen Selbstbehauptung und -verteidigung.
Zielgruppe(n)	Primäre Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene. Sekundäre Zielgruppe: Haupt- und ehrenamtliche Personen, welche mit jungen Menschen arbeiten (z.B. OKJA, Vereine, Kirche, etc.).
Nutzen	Jugendliche und junge Erwachsene sind selbstsicher im öffentlichen Raum unterwegs und fühlen sich in Notsituationen nicht ohnmächtig.
Zeitrahmen	Ein Wochenende oder regelmässig (z.B. wöchentlich) stattfindende Lektionen möglich.
Personelle Ressourcen	1-2 Trainer*innen und 1-2 OKJA-Fachpersonen
Finanzielle Ressourcen	Arbeitsstunden der OKJA-Fachpersonen. Kursgebühr, z.B. Wen-Do: 200-300 CHF / Person; kann sich nach Anbieter*in unterscheiden.
Notwendige Planungsschritte	Kontaktaufnahme mit Anbieter*in; Kostenabsprachen; Jugendliche / junge Erwachsene informieren und zur Teilnahme motivieren; ggf. Räumlichkeiten (z.B. Turnhalle) reservieren; ggf. Eltern vorab informieren / aufklären (bei Minderjährigen).
Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.
Zusammenarbeit	Möglich mit: Schule, Schulsozialarbeit, Vereinen, Kirche usw.
Good Practice	Kinder- & Jugendfachstelle Lyss und Umgebung, Kontakt: Eveline Gugger & Hannes Leuenberger ; Wen-Do Bern ; Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) ; Pallas ; Maru Dojo Bern
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	3, 4, 6, 10 & 12.

Massnahme 12: Workshop zum Thema «Waffen(besitz)»

Kategorie	Informieren & Sensibilisieren
Kurzbeschrieb	Waffen, insbesondere Messer, sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer wieder ein wichtiges Thema, v.a. wenn sie im Ausgang sind. Entsprechend wichtig ist, dass sie wissen, wie sie reagieren können, wenn sie mit bewaffneten Menschen in Berührung kommen. Gleichzeitig sollten junge Menschen, die selbst Waffen besitzen oder auf sich tragen, die rechtlichen Grundlagen kennen und über die Gefahren, die das Tragen von Waffen hat, informiert und sensibilisiert sein. Der Workshop kann in Zusammenarbeit mit der «Jugendpatrouille» der Kantonspolizei Bern durchgeführt werden.
Ziel(e)	<p>Diskussion und Austausch zum Thema «Waffen(besitz)»:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemachte Erfahrungen werden besprochen und Verhaltensweisen, Reaktionen etc. diskutiert. • Die jungen Menschen kennen die rechtlichen Grundlagen und die Konsequenzen, die das Tragen und der Einsatz von Messern haben kann. • Verschiedene Waffenarten sind aufgrund des Anschauungsmaterials der Kantonspolizei (KaPo) (z.B. sichergestellte Messer (legal und illegal), Wurfsterne, Airsoft-Waffen) bekannt und dienen als Grundlage für die Diskussion. • Kontakt mit der «Jugendpatrouille» der Kantonspolizei Bern wird aufgebaut.
Zielgruppe(n)	Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene.
Nutzen	<p>Jugendliche und junge Erwachsene kennen die rechtlichen Grundlagen und die Konsequenzen, die das Tragen und der Einsatz von Waffen haben können und diskutieren mögliche Verhaltensweisen, wenn sie mit waffentragenden Personen konfrontiert sind.</p> <p>Ein erster Austausch mit der «Jugendpatrouille» der Kantonspolizei Bern hat stattgefunden, was zum Abbau von Vorurteilen und Hemmungen bei der Kontaktaufnahme beitragen kann.</p>
Zeitraumen	Ca. 4 Stunden für Vorbereitung (Kontaktaufnahme mit KaPo und Organisation des Anlasses). Durchführung des Workshops rund 2 Stunden. Nachbearbeitung durch die OKJA individuell.
Personelle Ressourcen	2 OKJA-Fachpersonen und 1 Person, die sich mit den rechtlichen Grundlagen hinsichtlich Waffen(-besitz) auskennt (z.B. Jugendpatrouille).
Finanzielle Ressourcen	Arbeitsstunden der OKJA-Fachpersonen.; Flyer, allenfalls Raummiete, Getränke etc.; <u>Hinweis</u> : Der Informationsteil wird von der Jugendpatrouille kostenlos angeboten!
Notwendige Planungsschritte	Auswahl der Zielgruppe; Kontaktaufnahme Polizei (Jugendpatrouille) und Absprache Inhalt und Termin; Auswahl der Örtlichkeit; Öffentlichkeitsarbeit; Durchführung der Veranstaltung; Planung der Nachbearbeitung und allenfalls weiterführender Angebote, Massnahmen.
Umsetzung	Dezentral in den Gemeinden / Quartieren möglich.

Zusammenarbeit	Die Umsetzung ist allein oder in Zusammenarbeit möglich. Mögliche Kooperationspartner*innen: Polizei / Jugendpatrouille, Schule, Schulsozialarbeit, umliegende Gemeinden, Vereine, Kirche, Elternrat usw.
Good Practice	Trägerverein offene Jugendarbeit Stadt Bern (toj), Jugendhaus G23 , Kontakt: Lauritz Mori, 079 535 39 95, lauritz.mori@toj.ch ; Kantonspolizei Bern: Beratung, Referate, Schulungen
Kombinierbarkeit mit weiteren Massnahmen	3, 6, 10 & 11.



Kanton Bern
Canton de Berne

Der Verband voja wird finanziell von der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) unterstützt.

Verband offene
Kinder- und Jugendarbeit
Kanton Bern

voja



**UNTERWEGS?
SICHER!**

UH,